

a. Wir melden bereits, daß der **WGB, „Eintracht“** nächst der Beendigung des großen Preisfests den **WGB**, am kommenden Sonntag, dem 12. Juli, auf der Veranda bei Haupt gelangliche Vorträge bringen wird. Für den **WGB, „Eintracht“** gilt diese Veranstaltung gleichzeitig als der den im Deutschen Sängerkreis und zusammen geschlossenen Gesangsvereinen vorgeschriebene „Deutsche Liedertag“. Letzterer hat in Zweck, besonders das Volkslied in die Herzen der gesamten Bevölkerung hineinzutragen. Der **WGB, „Eintracht“** hat an dem Programm seines „Deutschen Liedertages“ fleißig und eifrig gearbeitet; wir werden eine Anzahl Lieder, neu eingeübter Volkslieder hören und im Männerchor, aus dem 6- u. 8-stimmigen gemischten Chor. Da sich auch die Angolter Musik- und Gesangsvereine der Stadt an dem Fest beteiligen, so werden auch die Angolter Chöre des **WGB, „Eintracht“** mit Orchesterbegleitung zum Vortrag gelangen. — Für Ausflügler ist Angolt somit am Sonntag die schönste Abwechslung.

Tradition

Schon unsere Großeltern brachten diesen Firmen großes Vertrauen entgegen, weil die reichen Erfahrungen der Inhaber jedem Kunden die größten Vorteile bürgten.



Fortschritt

Ueberliefertes Verantwortungsgefühl und größte Gewissenhaftigkeit ist auch heute noch erster Grundsatz dieser in neuzeitlichem Geiste geleiteten Firmen, die ehrwürdige Tradition mit Fortschritt verbinden

über
Seit 50 Jahren

J. Nientimp jun.

Osterstraße 24.

Porzellan, Keramik,
Kristall, Glaswaren
Haus- u. Küchengeräte.

Mein Name bürgt für
Qualität und Preiswürdigkeit.

Seit über 130 Jahren

kommen alle, die gut und preiswert kaufen wollen, zu

Pottmeyer
Hermann BOCHOLT - AM RATHAUS

Das führende Haus für: Damen- und Herrenkleidung
Wäsche- und Ausstattungsartikel
Kleiderstoffe und Gardinen

nahezu
Seit 100 Jahren

ein klarer Beweis der
Leistungsfähigkeit

für Qualität, Auswahl
und angemessene Preise!

100 Jahre
Schuh-Hölscher
Neustraße 26

Seit ca. 100 Jahren

spart man bei der

Sparkasse der Stadt Bocholt

Hermann-Göring-Platz.

Scheck- und Giroverkehr - Vermietung von Schrankfächern
Reisekreditbriefe - Heimsparbüchsen - An- und Verkauf von Wertpapieren

Seit nahezu 100 Jahren

weiß jedes Kind

daß **Gerhard Pottmeyers** Betten die besten sind!
Es ist ein nicht zu überbietender Beweis des Vertrauens, daß ganze Generationen ihre
Bettenausstattungen bei uns kauften und Kind und Kindeskind bei **Gerhard Pottmeyer**
kaufen. — Ebenso leistungsfähig sind wir in unseren anderen Abteilungen.
Herren- und Damenkonfektion, Strickwaren, Baumwollwaren.

Und dann der **Nähkasten, Osterstr., im Diepenbrockhaus**
Wolle und Baumwollgarne, weiße Handarbeiten,
Kleider- u. Mantelstoffe, Modewaren, Kurzwaren.

Gerhard Pottmeyer
Viel genannt! Immer gelobt!

Seit 86 Jahren

Gerhard Elsinghorst, Bocholt
Ravardistraße

Abteilung Eisen- und Röhrengroßhandlung: Stabeisen, T-Träger,
L-Eisen, Bleche, Banden, Röhren, Fittings, Armaturen, sämtliche Klein-
eisenwaren.

Abteilung Fachgeschäft für Haus- und Küche: Kohlen- und Gasherde,
Öfen, Waschmaschinen, sämtliche Haus- und Küchengeräte.

Sämtliche Bedarfsartikel für Fabriken, Schmiede, Schlosser und
Installateure sowie für die Landwirtschaft.

Seit 44 Jahren

besteht die Firma **Th. Althoff** in allen Ateilungen
stets billig u. gut

Seit 27 Jahren

Scheer-Napp

Ravardistraße

Telefon 2725

der führende Damen-
u. Herren-Frisier-Salon

Spezialität: Naturgetreue Dauerwellen
und Haarfarben

Das Haus der guten Seifen u. Parfümerien

Seit 25 Jahren

Wilh. Huisinkveld

Manufakturwaren

Spezialhaus für Kleiderstoffe
und Seiden

Seit mehr als 80 Jahren



Lebensmittel

Gute Qualität
und kleine Preise

Osterstraße 10, Ravardistraße 43
Franzstraße 6

Ruf 2134

Ruf 2134

Eine Ehrentafel für unsere ältesten, auch heute in fortschrittlichem Geiste geleiteten Firmen.

Am

Das Lied

So
Alle Wä
Welch ein
Pfeifen,
Frühling
Kommt n

Wie sie a
Umlet, D
Und die
Wünsche
Lauter S

Was sie u
Wir auch
Lustig wi
Hier und
Singen, h

Die Dörfer

Die ange
Bischof von M
berufen worde
Tagen vom 1
Räumen des R
Synode findet
Synodalen na

Durch Ch

Die Indus
wieder eine g
sch durch belon
Es sind dies:

In Bora
Jahre bei der
Göttlich, W
Johes Lindena
bei der Firma

In Borken:
Jettlerin Elia
Linnefeld, je
schäfer, 40 Ja
Jahre, Buchha
lerin Josefine
Büning; Ober
der Firma Sol
In Coesfeld:
Jahre bei der
In Dülmen:
Jahre bei der
In Emsdet
buchhalter Jose
schreiner Gerh
mann, Spulerin
Disponent Hein
Fabrikarbeiter
Herrlich Debb
Spinner Melch
und Weber Rud
D. Heilweldor

In Gemen:
Jahre bei der
In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

In Gemen:
Gronow, sowie
Gerhard Elsing
u. Söhne.

Die Überaus große Zahl der
Nachfragen,
die zahlreichen
Angebote
beweisen die
Beliebtheit
und den
Erfolg
der kleinen V-Anzeige!

Weihe des Erbhöfedorfes Kiedrode.

Ein Werk des Nationalsozialismus.

DNB Frankfurt am Main, 10. Juli.

Im Rahmen des Gaudes Hellen-Nassau fand am Freitagvormittag in Anwesenheit des Reichsbauernführers die Weihe des neuen heiligen Erbhöfedorfes Kiedrode statt, das in zweijähriger zielbewusster Arbeit dem Ried, den heiligen pommerschen Sumpfen, abgerungen wurde. Das neue Dorf hatte ein festliches Aussehen. Schmutz nehmen sich die 28 Erbhöfe mit ihren Fachwerkhäusern und den dunkelbraunen Holzwänden der Scheunen, umäumt von alten Bäumen, die man von dem gerodeten Wald hat stehen lassen, in dem festlichen Rahmen aus.

Durch eine Ehrenpforte mit dem Spruchband „Nicht das Wort, sondern die Tat spricht für uns“ schreitet man durch ein Spalier von Arbeitsmännern, die mit geschultertem Spaten aufgestellt genommen haben, zum Dorfplatz, der würdig geschmückt ist. Im weitem Bogen haben die verschiedenen Gliederungen der Partei Aufstellung genommen.

Besonders stark ist der Arbeitsdienst vertreten, der männliche und der Frauenarbeitsdienst haben an der Kultivierung der Gestaltung der Erbhöfe Kiedrode mit den größten Anstrengungen. Rechts von der Tribüne steht das schmale Gemeindefeuerhaus mit seinem Fachwerk, oben getönt von einer kleinen Glocke. Rund um den Dorfplatz hinter den Gliederungen der Partei haben die Bauern, die von weit her gekommen sind, um diesem Festtag beizuwohnen, Aufstellung genommen.

Subel erhebt sich, als der Reichsbauernführer in Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger im neuen Dorf erscheint. Reichsbauernführer Sprenger tritt zunächst mit dem Gauleiter, die Front der Formationen an und begrüßt dann einzeln die Bauern des neuen Dorfes, denen die Freude, ihren Bauernführer begrüßen zu können, von den Augen leuchtet. Weithin schallt über den Platz eine Bauernfanfare, gelungen von den Arbeitsmännern, die vor dem Gemeindefeuerhaus stehen.

Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger eröffnet die feierliche Weihe des Bauernhofes Kiedrode. Sein Dank und der Dank der Bauern Hellen-Nassaus gilt vor allem dem Führer, der die Voraussetzungen geschaffen hat, dem deutschen Bauern und damit dem deutschen Volk den Lebensraum in der Heimat zu erweitern.

Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger wies in seiner Ansprache einleitend darauf hin, daß die Verengung des Lebensraumes in Deutschland mit einer der Hauptgründe gewesen sei für die Suche neuen Bodens. Er ging auf die Verträge ein, die man schon in der Systemzeit unterzeichnet habe, die aber erfolglos sein mußten. Erst die einheitliche Führung und Zusammenfassung aller Kräfte durch den Nationalsozialismus habe es ermöglicht, auch auf dem Gebiet der Neuansiedlung von Land richtungsgewand zu sein. Hier seien 26 Erbhöfe von je 30 Morgen errichtet worden. Außerdem habe man einige Stellen für bäuerliche Handwerker durch eine Landzulage von 15 Morgen freigelegt gemacht. Es stünden jedoch für die Gesamtheit des neuen Dorfes noch 200 Morgen Neuland zur Verfügung. Der Gauleiter dankt dem Gauleiter, der hier in selbstloser Hingabe persönliche Arbeit zum Nutzen des deutschen Volkes ausgeführt habe.

Im Anschluß an seine Ausführungen verlas der Gauleiter eine Urkunde, die das historische Ereignis festhält und gleichzeitig das neue Dorf für die Gemeinde erklärt. Ferner verlas er einen Urteilsspruch, der das 25. Lebensjahr vollendet haben, das Ortsbürgerrecht und das Recht der Wahlberechtigung den Ortsbürgern zu Ehrenamtlichen Bürgermeistern der neuen Gemeinde Kiedrode.

Dann ernannte der bevollmächtigte Kreisleiter der Partei die neuen Gemeinderäte des Dorfes, während Reichsbauernführer Sprenger den neuen Ortsbauernführer bestellte. Der neuernannte Bürgermeister des Dorfes nahm als erste Amtshandlung der Ernennung des Reichsbauernführers.

führers R. Walther Darrès zum Ehrenbürger des Erbhöfedorfes Kiedrode vor. Reichsminister Darrès dankte mit herzlichen Worten für diese Ehrung.

Anschließend ergriß der Reichsbauernführer unter dem Subel der Anwesenden das Wort zu seiner Weisere.

Die Rede des Reichsbauernführers.

Während Streits und Arbeitslosigkeit, Ausperrung und Straßenkämpfe, so führte der Reichsbauernführer u. a. aus, zahlreiche Staaten Europas und ihre leitenden Männer immer wieder in Atem gehalten, sei Deutschland in der stolzen Lage, Taten des Nationalsozialismus als Zeugen unseres friedlichen Willens und Wollens sprechen zu lassen. Mit stolzer Genugtuung könne er feststellen, daß es für ihn eine Freude sei, heute hier in seiner Eigenschaft als Reichsminister und Reichsbauernführer das Dorf Kiedrode als ein Werk des Nationalsozialismus weihen zu können. Das sei besonders der Unterschied zwischen Deutschland und anderen Ländern Europas. Der Nationalsozialismus bewege mit der Schaffung von Kiedrode wieder einmal, daß es nicht darauf ankomme, mit großen Worten den Volke Dinge zu versprechen, die man nicht halten könne, sondern hier in aller Stille ein Werk zu tun, das man nicht nur in der Stille, sondern auch in der Öffentlichkeit zu tun habe. Das sei die Aufgabe des Nationalsozialismus zu studieren, Fragen immer wieder: Wann und wie hat ihr eigentlich eure Pläne, von denen eure Taten zeugen, erachtet? Darauf antwortet wir,

daß das Geheimnis unseres Erfolges in unserer Auffassung vom Volk liegt. Entscheidend ist für unsere Arbeit, die nicht erst vor drei Jahren begonnen hat, immer der Grundgedanke gewesen, nur das zu tun, was nicht einem einzelnen oder einer Schicht dient, sondern was dem ganzen Volk nützlich ist.

Wir hatten den Mut, unsere Arbeit in aller Heimlichkeit vorzubereiten — und dabei anständig zu bleiben. Es ist leicht, in das Kampfbild zu treten und von den Dingen zu sprechen, die man einmal durchführen will, und von denen man von vornherein weiß, daß man keine Versprechungen nie wird erfüllen können. Es ist aber weit schwieriger, keine Arbeit in aller Heimlichkeit vorzubereiten und dann, plötzlich an die Macht gekommen, herauszutreten und nun anständig zu bleiben, d. h. alle die Dinge durchzuführen, die man vorher versprochen hat. Ich muß betonen können, auch wenn es die Öffentlichkeit nicht sehen, vor mir selbst, vor meinem Gott und vor meinem Volk.

Der Reichsbauernführer knüpfte dann an seine Ausführungen über das Wesen nationalsozialistischen Führertums an und leitete so zur Weihe des Dorfes Kiedrode über. Nach der Erhebung des Dorfes ernannten Ortsbauernführers gab er ihm und damit dem Dorf Kiedrode als Weispruch die Mahnung auf den Weg:

„Haltet lebendig die Treue unserem Führer Adolf Hitler; denn ihm verdanken wir alles. Haltet rein Euer Blut, denn nur Euer Blut hat ihr es zu verdanken, daß ihr noch durch die Jahrhunderte hindurch besteht. Haltet heilig die Scholle. Laßt die Scholle Eures Dorfes zu Eurer heiligen Land werden.“

Unser Führer, dem wir alles zu verdanken haben, dem wir alles sind und dem wir bedingungslos und treu folgen wollen, unserem geliebten Führer Adolf Hitler ein dreifaches Siegel.

Dann fiel vor der Rednertribüne die Hülle eines in Form eines Brunnens gehaltenen Ehrenmals, das die einfache Anschrift trägt:

„Kiedrode, ein Bauerndorf, erbaut auf gerodetem Sumpf und Waldboden durch die heilige Landesregierung.“

Reichstagung des NSRB.

DNB Bagreuth, 10. Juli.

Aus allen Himmelsrichtungen strömte schon am Freitagvormittag der Zug der Zehntausende von Reichsbauern aus ganz Deutschland zur Reichstagung des NSRB nach Bagreuth. Um 11 Uhr mittags traten die bis dahin eingetroffenen Erzieher vor dem auf der Bergspitze hochragenden Hagenmatt an und unter den Klängen des Dorf-Wechsel-Liedes trat die Fahnenzugflage über dem Festplatz empor. Dann erwiesen die Festredner und die zahlreichen Verkaufsstellen des Platzes ihre Leistungsgelüste.

In ununterbrochener Folge liefen während des Tages allein bis 16 Uhr 18 Sonderzüge ein. In allen Haushaltungen der Stadt herrschte geschäftiges Leben, denn es gibt in Bagreuth wohl kaum eine Familie, die nicht ein Bett zur Verfügung gestellt hat. Während sich der Strom der Gäste in die Straßen ergoß, um die Sechenswärtigen Bagreuths in Augenschein zu nehmen, liefen bereits um 15 Uhr nachmittags die Sonderzüge ein.

Um 17 Uhr empfing der Reichswalter des NSRB, Gauleiter Wächter, die Presseberichterstatter und Pressefotografen in dem großen neuen Hofaal des Hauses der deutschen Erziehung. Gauleiter Wächter schilderte den Kampf, den der NSRB seit der Gründung im Jahr 1929 als Stützpunkt der deutschen Erzieher zu führen hatte und wie aus einer kleinen Gruppe gläubiger Männer in immer größerem Umfang die alleinige, umfassende Erziehungsorganisation Deutschlands entstanden sei.

Nach erheben den Gedanken für Hans Schemm, den ersten Reichswalter und Begründer des NSRB, erläuterte Gauleiter Wächter die Aufgaben der deutschen Erzieher. In erster Linie sei eine tiefgehende Erziehungsarbeit an den Erziehern selbst erforderlich, um die Gewähr für eine im wahren Sinne nationalsozialistisch erogene Jugend zu bieten. Im Vordergrund stehe dabei die Mitarbeit der Presse. Die Tageszeitungen könnten in gleicher Weise wie die 70 Erziehungszeitschriften des NSRB daran mitwirken, die innere Bindung zwischen den 325 000 Mitgliedern des NSRB zu festigen und auch die Brücke zwischen Erzieherschaft und Elternschaft zu schlagen.

Die Reichstagung des NSRB, so schloß Gauleiter Wächter, werde drei Kernpunkte enthalten, nämlich das Bewußtsein des Rassegedankens, die Pflege des Wehrgeistes und die Mitarbeit an der Erhaltung des Friedens, der die Voraussetzung aller systematischen Aufbaubarbeit bilde. Ehre, Freiheit und Friede solle daher die Parole dieser Reichstagung sein.

Nach dem Freizeitspiel legte der Reichswalter in Begleitung seines Stabes als Einleitung der Reichstagung einen Kranz am Grab von Hans Schemm nieder.

Auf Anregung von Oberbürgermeister Nießler hat die Stadt München an dem Hause Thierbach, Straße 41, in dem Adolf Hitler vom 1. Mai 1920 bis 5. Oktober 1929 gewohnt hat, eine Gedenktafel anbringen lassen. Die Tafel soll späteren Geschlechtern eine Erinnerung an die Zeit sein, in der vom Führer und seinen Getreuen in jenem Hause weittragende Entschlüsse gefaßt wurden.

Der Moskauer Januskopf.

„Times“ über die sowjetrussische Außenpolitik.

London, 9. Juli.

„Times“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der außenpolitischen Stellung der Sowjetunion. Alles deutet darauf hin, daß Sowjetrußland bald eine vorderrückende Stellung in einem uneinigen Europa einnehmen werde. Im Fernen Osten werde es auch den japanischen Einfluß überlegen. Angesichts dieses Umstandes müsse man fragen, wie der Sowjetstaat die Verantwortlichkeiten seiner außenpolitischen Bedeutung auslegen werde. Bei ihrer Geburt sei die Sowjetunion der Sache der Weltrevolution geweiht worden und die Komintern betätige sich noch immer mit Stolz und

Die Lebensmittelfversorgung Englands in Kriegszeiten.

Sorgen des Oberhauses.

London, 10. Juli.

In der gestrigen Oberhausung hat die Frage der Lebensmittelfversorgung in Kriegszeiten gewidmet war, erinnerte Lord Phillimore u. a. an die Knappheit verschiedener Nahrungsmittel zu Beginn des Weltkrieges. Lord Strachan sowie mehrere andere Oberhausmitglieder empfahlen Lagerhaltung von Lebensmitteln. Earl of Cork wies darauf hin, daß England heute etwa 1000 Dampfer weniger besitzt als im Jahre 1914.

In seiner Antwort auf alle von den Rednern vorgebrachten Wünsche und Bedenken erklärte der Lordkanzler Halifax, daß die Regierung schon immer der Frage gegenübergestanden habe, daß das Land vom Feinde ausgebombt werden könnte. Um dem zu begegnen, böten sich drei Möglichkeiten: 1. eine Steigerung der Eigenherzeugung, 2. freie Einfuhr von Nahrungsmitteln und 3. Lagerhaltung.

Die Steigerung der Eigenherzeugung bringe den Vorteil mit sich, daß jeder Dezentralisation eigen sei, während der mit der Lagerhaltung verbundene Nachteil in der Vergrößerung der Aufgabe bestehe, die die dann zwangsläufig notwendige Zentralisierung mit sich bringe. Es sei die größte Ungerechtigkeit, die Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie während der letzten fünf Jahre nichts für die Ermöglichung der Nahrungsmittelherzeugung getan hätte. Halifax zählte dann die Förderungsmaßnahmen für Weizen, Zucker, Gemüse, Milch, Fleisch usw. auf, in deren Verlauf die Erzeugung vom Jahre 1931 bis 1935 um nahezu 20 p. h. gesteigert sei.

Darf der „Ottawa-Post“ habe die Regierung erreicht, daß die meisten benötigten Lebensmittel in den Dominions und Kolonien für den Heimatgebrauch

Energie für dieses Ziel. Die neugefundene „Würde“ Rußlands werde dauernd durch den Ufer der Komintern gefährdet, deren unterirdische Zersetzungsversuche gegen Regierungen, mit denen Moskau freundschaftliche Beziehungen aufrecht erhalte, oft der Gegenstand von Protesten, aber niemals von befriedigenden Erklärungen seien.

Sowjetrußland habe demnach zweierlei Außenpolitik, nämlich die kurzfristige und opportunistische Politik des Kremls und die langfristige Politik der Komintern.

Die letztere werde jetzt im Hintergrund gehalten. Es sei jedoch keinesfalls sicher, daß sie fallengelassen

Sprachen-Babylon im Annaheim.

Der Gärtner-Parlour zwischen zwischenden Japanerinnen. — Frühliches internationales Mittagmahl. — Bewegungshunger nach 20jähriger Bahnreise. — Sie leben „Deutschland, Deutschland über alles.“ Von unserm Dr. S. Sonderberichterstatter.

Reichspostfeld, im Juli.

Gerade, als mein Wagen von der Zufahrtsstraße in das Festenort einbiegt, auf der verstreut und abseits das Annaheim liegt, das vorläufig die bisher eingetroffenen ausländischen Weltkämpferinnen beherbergt, bietet sich ein amüsanter Bild: Die Japanerinnen, eben mit dem Morgenstraining im Formschwimmbecken fertig, kommen wie eine Schar zwischenden beiden Tropenbägen über die Rasenfläche gelaufen, umringen lachend und heile, fremdartige Ruhe ausstehend einen Gärtner, entwinden ihm die Grasmaschine und versuchen sich selbst im Scheren des leicht grünen jungen Rasens. Sie tadeln und hoffen sie lachend auf dem Rasen herum, es scheint ihnen ausnehmend gut auf dem Reichspostfeld zu gefallen.

Auf der Veranda des Frauenheims steht Fräulein Albrecht, die junge Assistentin der Hausfrau, Frau Johanna von Wangerheim, und des Chefs über Küche und Vorratskammer, Oberzahlmeister Kraus vom Norddeutschen Lloyd. Sie beobachtet das fröhliche Bild mit dem gleichen Vergnügen.

„Sehen Sie nur“, begrüßt Sie mich,

„wie schnell sich unsere japanischen Gäste hier eingelebt haben.“

Als sie vor einigen Tagen kamen, waren sie noch recht still und scheu, ich fürchte schon, sie hätten Heimweh!

„Wieviel sind es denn?“

„Eintweilen 10 Schwimmerinnen, eine Mannschaffsführerin und eine Begleitperson. Drei von ihnen sind Kunstspringerinnen. Sieben sollen noch kommen, Reichspostfeldern glaube ich, sie sind noch unterwegs, in Finnland, so viel ich weiß.“

„Nun die Verabingung nicht sehr schwierig oder haben Sie eine japanische Dolmetscherin hier?“

„Das nicht gerade. Aber es geht trotzdem besser als wir dachten. Das große Mädel im bunten Sommerkleid spricht fließend deutsch.“

Es ist seit zehn Jahren in Deutschland mit ihren Eltern, die beide Japaner sind. Außerdem spricht auch die Mannschaffsführerin fließend Englisch.

Während unseres Gesprächs sind die Japanerinnen um das Haus herumgelaufen und breiten unter der Veranda auf dem Gras ihre Badelachen aus: weiße Bademäntel mit roten Bändern, wie die männlichen Japaner, lustig sind ihre Badelöffelchen, sie erinnern etwas an Großmutterns Reispapier, kleine Sandlöffelchen aus Segeltuch im Stil alter Reislöffelchen.

Fräulein Albrecht merkt mir an, wie gern ich mit dem lustigen Witzchen ins Gespräch kommen möchte: „Bleiben Sie doch gleich zum Mittagessen, dann lernen Sie die Mädel kennen und können sich mit ihnen unterhalten. Noch geht es ja, wo wir nicht so viele sind.“

„Wieviel Nationen beherbergt denn dieses Heim bis jetzt?“

„Eintweilen 4, außer den Japanerinnen noch die Australierinnen, eine Argentinierin, eine Chilenin und von morgen ab noch die Kanadierinnen. Ende der Woche erwarten wir dann auch die ersten deutschen Weltkämpferinnen.“

allerdings zunächst vorübergehend, sie haben als Leichtathletinnen Auscheidungskämpfe zu bestehen, für die sie aus allen Himmelsrichtungen hier zusammenkommen.“

„Dann ist ja schon anhand Leben hier.“

„Es herrscht eine Harmonie. Dazu trägt besonders unser Musikzimmer bei, das vom ersten Tage an größten Anklang gefunden hat. Wieviel sehen Sie sich mal an?“

Im ersten Stockwerk treten wir in einen großen hellen Raum. Ein Flügel steht da, gemüllte Rordmöbel machen ihn wohnlich. Der Blick durch die großen Fenster ist baubauend. Ueber blühende Staudenrabatten hinweg sieht

man auf die mächtige, 17 m hohe Außenwand des Kampfablons, zur Rechten ragt der Glodenturm, links in der Ferne liegen die Gebäude des Sportforums in der Sonne. Ammor als Springbrunnenfigur schmückt einen großen Gartenplatz vor dem Speisesaal.

„Hier sitzen Sie nun alle jeden Abend und singen Ihre Nationallieder.“

Besonders lieblich und fremdartig ist der Gesang der Japanerinnen. Von den Australierinnen müssen Sie sich nachher selbst erzählen lassen, wogu diese Eingebende sie angepörrt haben.“

Ein Gong ertönt, logisch kommt Leben in die Stille. Türen klappen, über die Treppen kommt lachende Jugend hinunter. Am Tisch machen wir uns bekannt mit den Australiern, die unsere Nachbarn sind. Sie sind schon am längsten im Heim und fühlen sich ganz zu Hause. Zwei weißgekleidete Mädel vom Ehrendienst, ihre ständigen Begleiterinnen, sind schon auf Du und Du mit ihren Schutzbefohlenen. Die erzählen begeistert von den Kampfablons, die sie hier vorgefunden haben.

Als ich meiner Nachbarin erzähle, daß in Deutschland nahezu 800 000 Frauen und Mädchen im Reichsbund für Leibesübungen aktive Mitglieder sind, will sie es gar nicht glauben. Die Zahl erscheint ihr mährchenhaft. Von den vier Mädeln ist eine Leichtathletin, Hochspringerin, die anderen schwimmen. Doris Carter, die Hochspringerin, sitzt zu meiner Rechten. „Ich bin Lehrerin“, plaudert sie englisch, „mein, nicht Turnlehrerin, wissenschaftliche Lehrerin. Aber ich interessiere mich brennend für Sport. Und ich bin sehr glücklich, daß es mir gelungen ist, in die Olympiamannschaft zu kommen.“

Herr Kraus, der auch an unserm Tisch sitzt, muß mit Auskunst geben, ob er sich mit dem Küchenzettel nach den verschiedenen Nationen richtet.

„Wir suchen Logologen international. Das kenne ich ja von unseren Schiffen, wo auch immer funkturbuntes Publikum ist. Die Japanerinnen speziell haben ihre Nationalgewürze selbst mitgebracht.“

Ganze Risten voll von Wäfschen und Mäfschen kamen mit, die bringen sie mittags und abends mit hinunter und würgen sich damit die Speisen nach ihrem Geschmack. Natürlich können wir auch jederzeit, wenn es gewünscht wird, japanische Küche kosten, darauf sind wir auch vorbereitet. Curry-Reis ist z. B. auch ein vielbegehrtes Gericht, mit den verschiedensten englischen Saucen zubereitet ist es sehr abwechslungsreich.“

Nach dem Essen unterhalte ich mich mit der Begleiterin der japanischen Mädeln. Sie ist hübsch für japanische Begriffe, der fremdartige schwarzhaarige Kopf sitzt auf einer ungewöhnlich großen schlanken Gestalt. Freundlich beantwortet sie meine Fragen.

„Die Welle war sehr anstrengend für die Mädchen. Sie sind mit der Bahn durch Sibirien gekommen. 20 Tage waren sie unterwegs. Als sie hier ankamen, sind sie sofort ins Schwimmbad gegangen und haben sich wie toll geküßelt. Ein förmlicher Bewegungsmangel hatte sie gepackt nach dem langen Stillstehen, den mußten sie erst einmal austoben. Da haben sie geschrien und geplätscht vor Vergnügen, daß alles mitlachen mußte.“

„Sind die Mädchen nicht sehr begierig, Berlin und die europäischen Lebensgewohnheiten kennenzulernen?“

„Fürs erste haben sie kein anderes Interesse als ihren Sport. Vor den Wettkämpfen“

wollen sie nichts wissen als von Training und nochmal Training.“

Dazwischen Schlafen, Essen, Musikern und wieder Schlafen — das ist ihr Tageslauf.“

Die Australierinnen haben Lust, sich die Tanzproben von Mary Wigman im Kampfablons anzusehen, sie sind begeistert von der Grazie dieser großen Künstlerin, deren Namen sie alle kennen und von der sie viel gelesen haben. Wir gehen zusammen hinüber und haben dann den halben Nachmittag auf einer Bank des ersten Ringes. Mit Carter, die Lehrerin, lauscht angeregt, wenn ich mit den beiden deutschen Mädeln deutsch rede. Sie beteuert, daß sie es sofort lernen will, wenn sie nach Hause kommt. Die Sprache kommt auf dies und jenes, lebhaft erkundigen sich die Mädchen nach dem

Gernsehen, den sie unbedingt hier probieren wollen, denn so etwas gibt es in Australien noch nicht. Sie raunen, als sie hören, daß schon ganze Programme bei uns aufgeführt werden.

Die Bemerkung über das Musikzimmer fällt mir ein. Auf meine Frage nach dem Bewandnis ist großes Gelächter. Dann erzählt Mit Carter, daß sie alle flieberhaft das Deutschlandlied auswendig gelernt haben, das es ihnen angetan hat. Sie können es schon fast, aber da ist eine Strophe, an denen die Bemühungen sie jetzt scheitern. Mit Carter versucht ihr Glück:

„Wenn es ist in Suiz und Terruge...“

nein, daran gerät sie sich immer noch die Junge, eine schwere Sprache, diese „German“.

Wir trennen uns in bester Laune, nachdem wir noch eine gute Weile den Zäunerinnen bei ihren schwierigen Übungen auf dem tiefen Rasenrand zugehört haben.

König Boris von Bulgarien ist am Donnerstag mit seinem Gefolge mit dem Simplon-Express nach Italien abgereist. Er wird dort kurze Zeit Gast der königlichen Familie sein.

In Karlsruhe wurde am Mittwoch der Reichsvertreter Generaldirektor der sozialen Versicherungsanstalt, Golewski, von einem vor einigen Monaten entlassenen Beamten durch sechs Revolverkugeln auf der Straße ermordet.

Todessturz aus dem Fenster.

Münster, 10. Juli.

Heute nacht gegen 1.30 Uhr kürzte ein Straßenbahnfahrer in seiner Wohnung, als er das Radio anstellen wollte, aus dem Fenster und brach das Genick. Er hinterließ Frau und mehrere Kinder.

Reichsfender Köln am Dienstag in Gronau.

Gronau, 10. Juli.

Der Anzug der Stadt Gronau folgend wird Reichsfender Köln nun auch nach Gronau kommen. Dienstag, den 14. Juli, findet in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront bei der Firma Baumwollspinnerei Gronau von 12 bis 13 Uhr eine Werkpause statt. Die Großherzog Gronau wird dieser ersten Werkpause in den Mauern ihrer Stadt besondere Aufmerksamkeit schenken.

8

19.00. Sachkunde und Lang. Ausführliche: Das Deutsche
Kammer-Orchester. Leitung: Hermann Sauerb. 1

1